

Rundbrief Nr. 4 /2013

im Dezember 2013

<p>Themen: Eingangswort – Aus der Kirchensynode – EKVZ im Internet – Voranzeige</p>
--

Eingangswort

“Der Herr legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.“

Offb. 1, 17-18

Christus ist der Erste. Darum muss ich mich nicht fürchten – weder heute noch am 31. Dezember. Auf ihm ruht die ganze Säule der 365 Tage, die bald wieder hinter uns liegen. Er ist das Fundament, das dieses Riesengebäude trägt. Er allein kann es. Er trägt die Last der Jahre. Gott sei Dank, brauche ich nicht Erster zu sein.

Er war in diesem zu Ende gehenden Jahr auch der Erste, wie die Lokomotive am Eisenbahnzug die Erste ist. Sie zieht die Last der angehängten Wagen über Berge und durch Täler, durch öde Strecken und durch finstere Tunnels. So hat uns Christus durch dieses Jahr gezogen.

So oft ich mich in diesem Jahr nicht habe fürchten müssen, verdanke ich das einzig dem Umstand, dass er der Erste gewesen ist. So oft mein Karren nicht stecken geblieben ist, dann darum, weil er der Erste ist.

Es hat tote und leere Tage in diesem Jahr gegeben. Das sind die Tage, an denen er nicht der Erste gewesen ist, sondern ich der Erste sein wollte.

Darum danke ich dir, Herr, und gebe dir die Ehre. Lege deine Hand auf mich und decke meine Sünden zu, damit ich mich auch im neuen Jahr nicht fürchten muss. Lass mich versöhnt ein neues Jahr beginnen. Und gib auch meinem Nachbarn deinen Frieden. Amen.

Walter Lüthi (bearbeitet und gekürzt)

Aus der Kirchensynode:

Not im Orient, Spardruck im Kanton

Die Kirchensynode vom 26. November hörte einen Bericht von der furchtbaren Bedrängnis der Christen in Syrien. Sie sind der Gewalt weitgehend schutzlos ausgeliefert und haben wenige Zufluchtsorte.

Neben dem Budget 2014 gaben in der Herbstversammlung die Mühen des Kirchenbunds mit der Verfassungsrevision, die Fusion zweier Weinländer Kirchgemeinden und neue Gemeindeformen zu reden.

Die Lage der Christen in Syrien ist katastrophal; uralte Gemeinschaften sind von Vernichtung bedroht. „Wir erleben sehenden Auges einen neuen Genozid an Christen“, sagte Wolfgang Schwaigert, der auf Einladung der Kirchensynode zur Lage referierte. Der Württemberger Theologe und Islamwissenschaftler rief dazu auf, viel mehr zur Unterstützung syrischer Christen zu tun und grosse Kontingente hierzulande aufzunehmen.

Endzeit für Syriens Christen

„Es kann sein, dass es in einigen Jahren in Syrien keine Christen mehr gibt“, sagte Wolfgang Schwaigert im Zürcher Rathaus. Sie seien die Hauptverlierer des Bürgerkrieges, litten unter Anschlägen und Überfällen, Erpressung und Raub, Mord und Vergewaltigungen. Von zuvor 1,5 Mio. Christen seien angesichts der Untaten der Islamisten bereits 450'000 geflohen, die meisten in den Libanon, da sie in den Camps der arabischen Nachbarländer Übergriffe von Muslimen zu fürchten hätten.

Laut Schwaigert sind in zwei Diözesen alle Kirchen zerstört und die Christen vertrieben worden. Eindringlich appellierte er an die Synodalen, die in Syrien Verfolgten zu unterstützen. Es dürfe nicht sein, was ein Flüchtling in eine Kamera sagte: dass sich der Westen nicht für die orientalischen Christen interessiere.

Neue Gemeindeformen fördern – aber wie?

„*Fresh expressions of Church*“ sind neuartige Gemeinschaften, welche die anglikanische Church of England in ihrer Eigenständigkeit anerkennt und unterstützt.

Aus Zürich haben angehende Pfarrer solche Gemeinschaften mehrmals besucht und am 2. November fand hier die zweite Tagung zum Thema statt.

In der Antwort auf eine Interpellation von Peter Schmid, Vorstandsmitglied der EKVZ, legte der Kirchenrat dar, wie er *fresh expressions* bereits fördert. Es sei „sinnvoll über Gestalten von Kirche nachzudenken, die Menschen ohne jeglichen Bezug zu Kirche in Berührung bringen mit dem Evangelium“.

Der Interpellant fand in der Kirchensynode, ein Anfang sei gemacht, doch es brauche mehr als Papiere und Tagungen. Es gehe darum, „leidenschaftliche Menschen, kantige, vielleicht schräge Christen, eben Pioniere“ zu fördern. Notwendig sei ein Klima, in dem sie sich vorwagen könnten, auch wenn es noch kein Konzept der lokalen Kirchgemeinde gebe. *Fresh expressions* seien nicht verlängerte Arme oder milieugerechte Aushängeschilder oder Angebote der Kirchgemeinden, auch nicht Profilkirchengemeinden, sondern unabhängige Gemeinschaften eigener Art. „Nur in dem Mass, wie wir ihnen diesen eigenen Weg zugestehen, können sie sich entfalten und ihren Beitrag zur Erfüllung unseres Auftrags leisten.“

Den Antrag auf Diskussion hat die Synode abgelehnt.

Budget 2014 im Zeichen des Sparens

Die evangelisch-reformierte Landeskirche erhält aufgrund ihres Mitgliederrückgangs vom Kanton 2014 einen um 600'000 Franken verminderten Beitrag. Den Verantwortlichen wurde dies erst vor kurzem mitgeteilt; sie hatten den Voranschlag der landeskirchlichen Zentralkasse mit einer roten Null erstellt, ohne Kenntnis davon zu haben (Gesamtaufwand auf Rekordhöhe von 107 Mio. Franken). Zu reden gab in der Kirchensynode das geringe Eigenkapital, das nicht nur der Finanzkommission Sorge macht. Doch folgten die Synodalen nach längerer Diskussion dem Kirchenrat in einer Senkung des Beitragssatzes der Kirchgemeinden um 1.56 Prozent (gegen den Antrag der religiös-sozialen Fraktion).

Zürcher Kirche – Schweizer Reformierte

Kirchenratspräsident Michel Müller kam vor der Kirchensynode kurz auf die laufende Verfassungsrevision des Kirchenbundes SEK zu sprechen. Der Zürcher Kirchenrat hat in der Vernehmlassung wesentliche Punkte des Entwurfs abgelehnt. Das schweizerische reformierte Kirchenverständnis sehe keine Bundesebene vor, sagte Müller. So sei der SEK (gemäss politischer Analogie) wie ein Staatenbund, nicht wie ein Bundesstaat auszugestalten. Eine landesweite Synode einzurichten macht für den Kirchenrat Sinn. Doch dürfe diese die kantonalen Synoden nicht überstimmen können.

Ohne Gegenstimme billigte die reformierte Kirchensynode den Zusammenschluss der Kirchgemeinden Altikon-Thalheim und Ellikon an der Thur zur Kirchgemeinde Altikon-Thalheim-Ellikon. Die neue Kirchgemeinde zählt rund 1450 Mitglieder. Gemäss kirchenrätlichem Bericht liegt die Vereinigung von kleinen Kirchgemeinden zu grösseren Einheiten auf der Linie des 2012 lancierten Projekts KirchGemeindePlus. Der Kirchenrat wolle mit diesen Gemeinden Zuversicht empfinden, sagte Kirchenratspräsident Michel Müller. „Wir lernen, wie es gehen kann, wenn man will.“

scp

EKVZ im Internet

Haben Sie die Internet-Homepage der EKVZ unter www.evangelisch-zueri.ch schon mal besucht? Es lohnt sich, dies zu tun und auch Andere darauf aufmerksam zu machen!

Voranzeige

Die Mitgliederversammlung 2014 wird am Sonntag, 2. März 2014 stattfinden. Die Einladung mit Traktandenliste folgt später.

EKVZ – Evangelisch kirchliche Vereinigung des Kantons Zürich

Präsident ad interim: Karl Stengel, Meilen

Sekretariat: Rita Wegmüller/Bahnhofstr.274/8262 Ramsen /Tel.052 7431144/ ekvz@bluewin.ch PC 80-15435-4.

www.evangelisch-zueri.ch